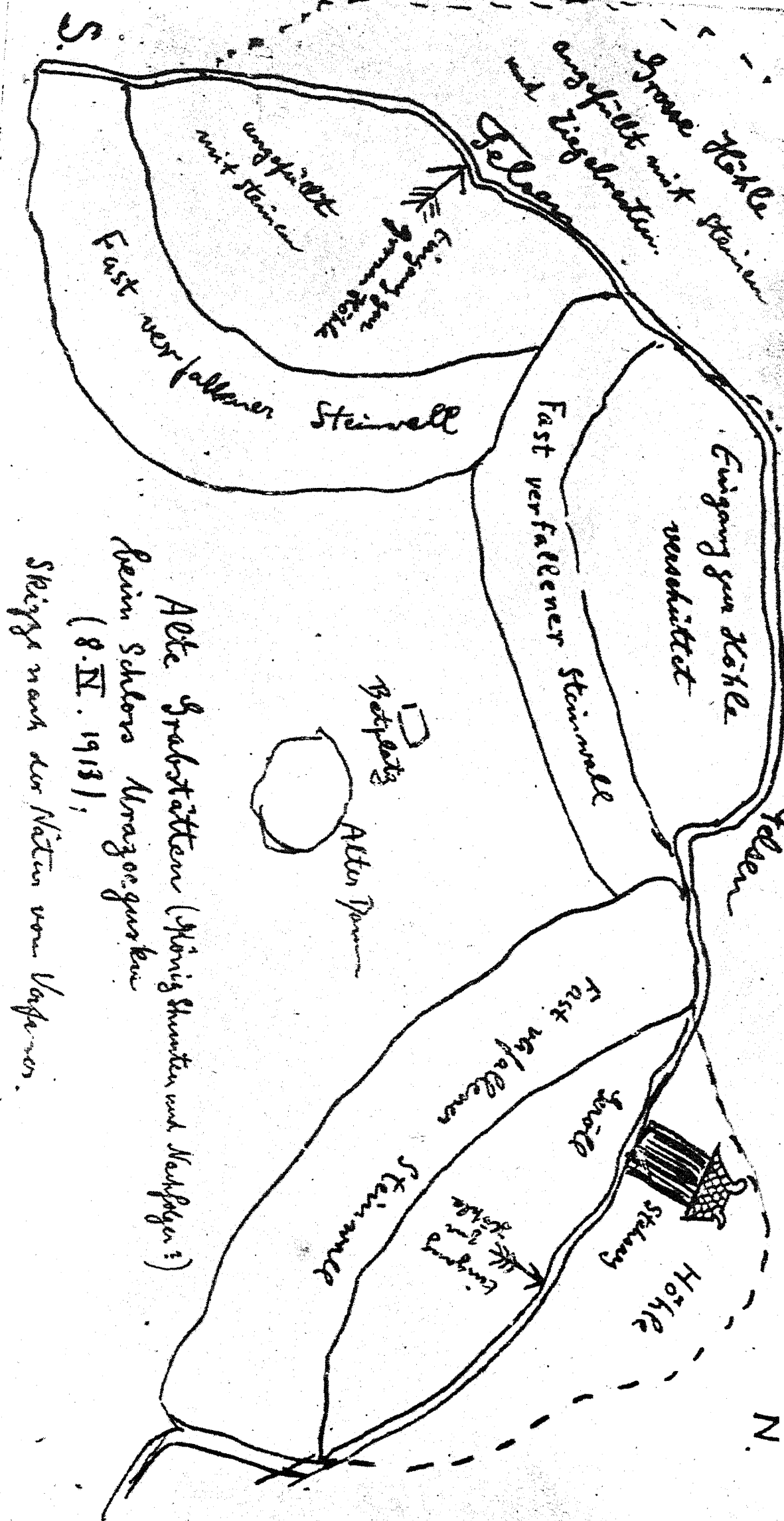


VORWORT

Die Einleitung (s.S. VII) äussert sich über unsere Bemühungen um wissenschaftliche Beiträge für die Chronik, betr: Politik, Aussenhandel, Schifffahrt, Kolonien, Finanzen, Gesetzgebung, Rechtsprechung, Unterrichtswesen, Theater, Philosophie und Religion. Die Chronik selbst enthält aber weiter zum Schluss auch noch Mitteilungen über die inneren Angelegenheiten der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens im Jahre 1913; und hier will das *Vorwort* anknüpfen und einige Fäden bis zur Gegenwart fortführen, weil die Ereignisse des Herbstes 1914 wie für die ganze Weltgeschichte so auch für die Deutschen Ostasiens und für unsere Gesellschaft, die sich seit 40 Jahren die wissenschaftliche Erforschung des Ostens zum Ziel setzte, einen denkbar schärfsten Einschnitt bedeuten, einen Einschnitt, dem gegenüber der physikalisch errechnete Kalenderabschnitt des Jahreswechsels zu einem Nichts zusammenschrumpft. Es scheint uns daher unmöglich, die „Japanische Jahreschronik 1913“ heute abzuschliessen, ohne wenigstens anzudeuten, wie die gewaltige politische Erschütterung der alten Culturstaaten auch unsere bescheidene wissenschaftliche Gemeinschaft erfasst hat.

Einer unserer Besten ward allerdings, noch bevor sich hier im Osten die Kriegsfackel entzündete, von uns genommen, Herr Kgl. Baurat *de Lalande*. Der Verblichene, dessen wohnliches deutsches Haus gastfrei allen offenstand, schien Angesichts grosser Aufgaben, die ihm in Japan als Architekt und in Korea als künstlerischer Beirat gestellt waren, einer besonders tatenfreudigen Zeit entgegenzugehen. Da erlag er in den heissen und aufregenden ersten Tagen des Monats August einer akuten Lungenentzündung. Für die Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens ist der Verlust dieses begabten Mannes doppelt schmerzlich, da der Verstorbene auch die Pläne für den Neubau unserer Gesellschaft mit Meisterschaft, in künstlerischer Einfachheit und Grösse der Anlage und Linienführung, entworfen hatte. Die Deutsche Kolonie Tokio's wird dem Dahingeschiedenen ein treues Gedenken bewahren!

Bald nach dem Tode dieses Mannes zogen sich die Wolken am Horizonte auch unseres fernen Ostens immer finsterer zusammen. Einige Deutsche wurden nach Tsingtau berufen (der



Schreiber dieser Zeilen ist vom Wege zurückbeordert worden), andere suchten nach Europa durchzukommen, und als die schicksalschwere Mittagstunde des 23. Augusttages geschlagen hatte, da mussten der Deutsche Botschafter und alle amtlichen Vertreter des Deutschen Reiches Japan verlassen. So verlor unsere Gesellschaft ihren Ehrenpräsidenten, dessen Initiative und fürsorglicher Tätigkeit sie dauernden Dank schuldet, so verlor sie mehrere Vorstandsmitglieder, so verlor sie treue Mitarbeiter.

Ein dicht vor Ausbruch des Krieges im Druck fertiggestelltes „Mitgliederverzeichnis nebst Austauschliste“ weist einen Bestand unserer Gesellschaft von 433 Mitgliedern nach, wovon in Tokio 119, in Yokohama 72, sonst in Japan 73, im übrigen Ostasien 16 und in Europa, Amerika u.s.w. 153 wohnten. Der Wert des Verzeichnisses dürfte heute, noch bevor es versandt werden konnte, zum grossen Teil zu einem bloss historischen geworden sein. Wir schätzen, dass allein von unseren 119 Tokio=Mitgliedern 23 unterwegs nach Europa sind; jedoch fast alle in den Vereinigten Staaten v.A., teils amtlich festgehalten, teils ausser Stande nach Deutschland durchzukommen; ein Tokio Mitglied soll ferner in China sein, eines in englischer Gefangenschaft, mehr als 10 allein unserer Tokio=Mitglieder gehörten zu den tapferen Verteidigern Tsingtau und müssen jetzt in Japan's Haft ausharren, und Herr Leut. der Reserve Rollhausen, einer der Dolmetscher der deutschen Botschaft zu Tokio, liegt im Hospital zu Tsingtau danieder. Von den deutschen Residenten Japans haben, soweit bislang Nachrichten vorliegen, zwei treffliche zunge Leute ihr Leben für das Vaterland hingegeben, die Herren Hagmann und Meyer-Cohn.

Wir unterdrücken die Gefühle, die uns bewegen.

Bei der geschilderten Reduktion unserer Mitgliederzahl—von anderen Gründen zu schweigen—mussten die Arbeiten unserer Gesellschaft natürlich stark eingeschränkt werden.

Die *wissenschaftlichen Monatsversammlungen* wie die geselligen Zusammenkünfte sind überhaupt brachgelegt.

Die Pläne des *Baues eines Hauses* auf dem neuen Grundstücke der Gesellschaft in Hirakawacho ruhen ebenfalls völlig. Wann sich die Zukunftshoffnungen verwirklichen lassen werden, die in dieser Hinsicht in dem letzten Kapitel dieser Chronik niedergelegt sind, das lässt sich natürlich nicht absehen. Jeden-

falls aber muss es hier schon um der grossen Schenkungen willen, deren Bestimmung nicht ausser Acht gelassen werden darf, heissen: aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Am besten kamen noch die *Veröffentlichungen unserer Gesellschaft* vorwärts, da die Druckerei in dieser Beziehung nicht stillgelegt wurde.—Der rastlose Fleiss unseres I. Schriftführers, Herrn *Dr. Mechlenburgs*, hatte alles so weit gefördert, dass es schliesslich möglich war, die Fäden, die bei seiner Abreise seiner Hand entgleiten mussten, aufzunehmen. Die Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden waren, rechtfertigen aber wohl unsere Bitte um Nachsicht, wenn nicht alles so gedieh, wie es seine geschickteren Hände erledigt hätten. Der Versand der Chronik und der anderen Veröffentlichungen kann aber erst in friedlicheren Zeiten erfolgen.

Wann wird das sein? Wer will heute sagen, wie viele unserer Mitglieder sich dereinst wieder hier draussen zur alten Arbeit zusammenfinden werden, und wann etwa mit neuen Kräften wieder *die wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Ziele unserer Gesellschaft* aufgenommen werden können. Alles hängt davon ab, wie die Ereignisse in Europa und am Mittelmeer ihren Fortgang nehmen.

Im tiefsten Innern bewegt, verfolgen wir Wenigen, die hier draussen nicht zu den aktiv Mitwirkenden zählen dürfen, die spärlichen Nachrichten, die uns in Japan nur noch fremd-geleitete Zeitungen und ein fast völlig unterbundener brieflicher Verkehr mit Deutschland bringen.

Unsere glühende Liebe gehört der fernen Heimat!

Mögen die Tage bald kommen, wo das einige Deutsche Reich ungeschwächt seine Werke des Friedens wieder aufnehmen darf, geachtet und angesehen von der ganzen Welt!

Tokio am 30. November 1914.

Der Vorsitzende

DR. BEHREND.